



# I.

## Die natürliche Lage des Ortes und seine Umgebung.

**A**uf einem sanften Hügel 9 Kilometer von  
Troylsdorf, nordöstlich davon entfernt,  
liegt der alte, bayerische Markt Köpfing; nord-  
lich im witten Talbogen umgrenzt von den Sami-  
mündigen Höfen des Fränkischen Jura, welche sich  
gegen Süden zur Donau hin allmählich verlaufen.  
Östlich, nördlich und westlich des Marktes verläuft die Weidensberg,  
und dessen Tal mit einem unzähligen Bachsystem  
genießt, nicht nur über die gesamte Gemeindefläche Köp-  
fing, die sich in einer Länge von 6 Km. und in einer  
Breite von 5,5 Km. erstreckt, sondern der Privatwaldung,  
sondern der Blick schweift auch in die Gebirge fünf bayer-  
ischer Regierungsbezirke. Wenn man sich nämlich nordöstlich  
die waldigen Höfen der Oberpfalz, östlich die Gegend von  
Kaiserslautern und Alsenzberg in Niederbayern, südlich

breitet sich langsam durch die Thäler aus, be-  
 füllt mit zahllosen Quellflüssen, der Markt und Festung  
 Ingolstadt mit seinen Mauern, im Giesingthale  
 die oberbayerische Giesing über welche die Spitze  
 der Alpen der Giesing bayern. In der Giesing gewahrt  
 man in blauer Fern die Giesing bei Tisobersheim in  
 Mariburg in Tisobersheim, an welche sich westlich anschließen  
 die unruhigen Giesingthäler gegen Giesing in Mittelbren-  
 den. Im Norden fließt dieses liebliche Peruvonia der  
 der große Rösinger Fluss, und dessen Mündung bildet  
 die Rösingthäler von Hammern und Lobbach (H. Tübinger)  
 wie 2 yersultige Markstein angeordnet. Fünf Giesing-  
 = bühnen durchfließen von Ingolstadt aus diese  
 wüste Landschaft.

Die Beschaffenheit des Landes innerhalb der Giesing-  
 = bühnen Rösing ist verschieden. Auf den Höhen befin-  
 = det sich viel kleines Kienholz auf der Oberfläche mit  
 Kanonen gemischt, während tiefer die Kienholzmassen  
 immer bedeutender werden. Diese eignen sich besonders  
 zum Kienholz, für Weinbau wie zum Holz-  
 = bau. Deswegen wird das Kienholz  
 = bühnen um Giesing, nicht zum Giesing, welches Giesing  
 = bühnen ist. In den niederen, wellenförmigen  
 Höhen findet sich wenig Kienholz und in den flachen

inyand. Hauptzweck ist Salzgewinnung ist Salzbrunn von  
 Baden, in Linslagen bei 8 Meilen Länge, welche größte  
 Salzgewinnung liefert, welche in großer Dampfzweck-  
 fabrik verarbeitet wird. Das Dampfzweckwerk liegt  $\frac{1}{2}$  Meil  
 nördlich des Marktes. In Baden findet sich fünfzig.  
 Eine größere Salzgewinnung befindet sich im Salzberg ca  
 3 Km. westlich des Marktes gegen die Gegend der  
 Salzgewinnung zu, liefert aber nur mindere Mengen, gelber  
 Sand. Die Salze sind Meisen der südlichen Salzgewinnung  
 liefern von Baden, auf Moorboden mit feinem Krümel  
 gemischt, die dort befindliche Menge ist nur gering-  
 eger Qualität und findet dasselbe keine weitere Ver-  
 wandlung. Das Moorboden ist Salzgewinnung salzig,  
 und abfinden sich auf großen Flächen mit großer  
 Menge und einzelnen feinen Stellen. In mehreren  
 der Salzgewinnungsgewässer finden sich große, gewöhn-  
 liche Salzblöcke, jedoch vereinzelte.  
 Die Gewässer innerhalb der Salzgewinnung sind mit einer  
 gewöhnlichen Salzwasser. Zwischen Salzberg u. Salzberg  
 entspringt ein Lauf aus mehreren Quellen, Salzgewinnung,  
 genannt, welche den Markt selbst reichlich versorgt und  
 zieht und bei Rheinmündung sich mit dem Salzgewinnung  
 vereinigt in das Altwasser der davon mündet. In sei-  
 nem Laufe mündet beim Markt das Salzgewinnung

kein, genau über dem Aufhuf aufspringend auf; bei der  
 Wurstmühle, die beim Luftbühnenballer aufspringende  
 Klinge der Stein und zwischen der Holzmühle in das  
 den Landingebuch; der Stützboch, welcher in der Lage  
 seine Quallen fest und bei Aufspringen vorbeifließt,  
 vereinigt sich mit dem Lammfingerbuch in der Groß-  
 mauerung des. Letztere bleibt bis zur Reifung  
 Pharynx & Mühle, nämlich die Wurstm- oder Wurstm-  
 mühle, die Lammfingermühle, Holzmühle, Reifungsm-  
 und Spitzalmühle bei Lauf. Um den Wurstm-  
 den sich herum wickeln, kleinere Quallen, welche mit  
 sich sind, wie überführt die Gewässer in Lungen zu-  
 rückzuführen ist ein Lammfingermühle sind. Wohl auf-  
 fallend ist die Erscheinung, daß seit dem 1915 mehrere  
 wärmer Leben der Wurstm- wieder mehr Wasser  
 liefert. Künstliche Quallen, wie auch die Lammfingerm-  
 Wurstm- liefern gutes Winterwasser. Eine Wasser-  
 lung von Lammfingerm- verursacht die Lammfingerm-  
 Wasser, wie auch durch Lammfingerm- in Wurstm- bei  
 Furchungsfest gewöhnlich vorkommt. Die Quallen müssen  
 dem Aufhuf und dem Luftbühnenballer liefern der Fort-  
 Ingelst der Winterwasser, während die Quallenfassung  
 in der Lage der Gießgallenmühle und die Ostfische  
 Reifung mit Winterwasser verursacht. Eine Winterquallen,

welche Fischweisswasser liefert, findet sich östlich, nördlich  
 der Landesmühle. Die Quelle ist von Altes her sehr be-  
 kannt, auch über weite Länder. Dieser gab es  
 früher besonders im alten Marktort und bei der  
 Kilianskapelle, neben dem Gut- und Halmwieseng-  
 Hof; ab nunmehr diese wichtige Fischweisswasser, wie die um  
 das Markt- und Weisbach güte Fischweisswasser sind. Die  
 Fischzucht wird aber nicht betrieben. Die meiste  
 der Weisbach beim Gottesacker, bei der Markt-  
 m. jenseit zwischen der Guts- und den Kilians-  
 dienen und für die Fischzucht; letzteres um als Land-  
 ort der Kilians- und Franzosen.

Das fließende Wasser liefert verschiedene alte  
 Obst, wie solche in diesem Klima gedeihen, besonders  
 Winterweizen, Winter- und Sommerweizen, Gerste,  
 Haber, Rüböl, Linsen, Erbsen, Früchte  
 und Gemüse des europäischen Art, Obst <sup>baum.</sup> wird  
 immer besser gezeuget, das Guts- und die weisbach  
 Guts- und Fließ- und die weisbach in weisbach  
 nach gut betrieben und selbst gezeuget von bei den  
 süßigen Weizen gewirkt und die Linsen und  
 den Weizen gezeuget. Guts- und Fließ- und die  
 süßigen Weizen sind weisbach.

Die Weizenkultur ist dem Ort sehr entsprechend gezeuget,

mit den überseht zur Verbesserung des Ansehens, zur  
 Gewinnung unserer Holzgüter werden Wälder auf Kosten  
 gepflanzt werden. Manigmal besonders sieht es in der  
 Verwaltung aus. Bei vielen davon die Holzstücke die  
 letzten Mittel zur Deckung von Zinsen und einer Man-  
 dation durch die Gemeindefürsorge zu sein viele große  
 Lücken auf und viele zusammen wasagen, bis die Wälder  
 können wieder pflanzbar werden besetzt werden.  
 Mit dem Oberen Land in Land geht die Wirtschaft und  
 wird auf die Pferde, Rinder- und Schweinegüter vielfach  
 betrieben. Aufzucht <sup>u. Züchtung</sup> betrieben mit einigen großen Lämmen.  
 Das Jagdwesen wird noch immer leidenschaftlich betrieben,  
 obwohl der Wildreichthum langsam im Abnehmen ist.  
 Es sei an dieser Stelle erinnert, welche Einrichtungen, gegen  
 das vorige Jahresende in welchem sie noch vorhanden,  
 ungenutzt vorhanden oder am Absterben begriffen sind:  
 Lärche und Wildschweine werden bereits Anfangs ab  
 19. Jahresende abgeschafft, dieselbe können selten mehr  
 vor. aber gibt es keine Wildkatzen mehr. Fledermäuse  
 und Klippen sind fast ganz; auch die Fischweibchen sind  
 fast allmählich und ganz, von den Wäldern sind die Ufer  
 ganz verpflanzt, auch die anderen Gebirgsarten werden  
 selten, dasylin sind die Finken und Gänse, sowie von  
 sibirischen und dem Waldwägel; das mit dem Wapfenwägel

7

Das alte römische Gesetz sind auf dem Lande,  
die Güterbesitzer verpfänden, auf die Höhe nehmen  
ab und die Reiser sind das jährigen Frey und unbekent;  
Meysteln und Laufen werden als jurebare Mängel an-  
telyt; die Fische werden auf immer weniger, wie  
überhaupt alle Freyheit. Unter den Fischen macht  
man besonders eine Abnahme der Hechte. Durch die  
Zerstückung der Länder. Können derselben oder auf  
dieser Zufließ sichlicher Flüßigkeiten vermehrt  
sich der Fischerey. Unter den Amphibien sind  
die Kröten, welche in unsern Lufte, wie in Lantien  
zu sehr zahlreich worden verpfänden. Die Kröten  
sind weit über die Hälfte ihrer Zahl, auf frey  
man saltan mehr Ländern und Ringelwetter.  
Von inswassernden Insekten sind die Wasser-  
larven die gefährlichsten Giftstoffe oder Fische sind die  
großen Fischebapf schmatzlinge.  
Alle diese Tiere sind wider das Herz des Meeres-  
freundes, besonders die meisten Weylwalt in  
Mahl und Fald. Von diesen oder gewisse haben die  
künstigen Gasflucht der Läden mehr wenig Anteil,  
da nicht nur in unsern Läden diese Freyheiten  
verpfänden, sondern auch in allen Ländern des  
Landes sind die Freyheiten der Freyheit müssen ist.

Auf der nun bis zur befristeten Lage, geht hervor, daß  
 sich alle vertheilhafteten Bedingungen und Verzinsungen  
 in dieser Gegend eine demnach, unvollständige Aufzählung  
 zu gewinnen, besonders da sich unvollständige Naturverhältnisse  
 so halten, wie in anderen Landstrichen westwärts.  
 Die Gewässer gehen unipolar nach gegen den Fuß der  
 der Domain zu. Die Flüsse können im Westen, wie in  
 dessen Nähe wohl öfter vor. Nur unvollständigen Um-  
 wasser bezieht Flusslauf, nach welchem sich ein ge-  
 nultiges Melkanbaugebiet am 14. Juni 1725 über das Holzfeld  
 andeut. Die gleiche Verhältnisse sich am 10. Juni 1898, auf  
 diesem mal andeut sich ein unvollständigen Flusslauf  
 Melkanbaugebiet über das Holzfeld. Die Wassermassen waren  
 so gewaltig, daß im Zingalgebirge viele Holzstöcke weg-  
 geschwemmt werden. Das Wasser stand bis zu 1 m hoch  
 über das Wasser, so daß die Leisten beim Aufbau des  
 beim Zingalgebirge und bei der Westseite nach über den  
 andeut; die ganze Gegend von Linnfenzel bis Stäppling  
 war in einen See verwandelt; das westlich das Wasser  
 wieder in einigen Stunden. Man gelangte erst nach dem  
 Ufer am 14. Juli 1908, 2 Uhr 45 Min. Nachmittag, welches eine  
 Viertelstunde lang dauerte und man gelangte schließlich über  
 den Westteil gegen Ruppig zu, das Tannfeld (Holzfeld) selbst  
 verunreinigt. Die Leisten kamen vor am 16. Nov. 1911 um 10 Uhr 30 M.,  
 1915 am 1. Juni um 3 Uhr 15 M. und am 10. Oktober um 4 Uhr 50 M.